

Florian Gregor und Claudia Scheel

Protest, Gewalt und die Stadt nach 1945

Kurseinheit 1:
Einführung

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Wir danken Mareen Heying für die Idee zu diesem Studienbrief und für die wertvollen Vorüberlegungen.

Hagen im Oktober 2023

Florian Gregor und Claudia Scheel

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	5
2	Die Stadt als Untersuchungsraum.....	9
2.1	Entwicklung der modernen Stadt bis ins ausgehende 20. Jahrhundert.....	9
2.2	Stadt als Thema der historischen Forschung.....	14
3	Protest und Gewalt.....	24
3.1	Protest in der historischen Forschung	24
3.2	Bestimmung von Protest	34
3.3	Bestimmung von Gewalt.....	36
3.4	Gewalt in der Geschichtswissenschaft	39
4	Auswahlbibliografie.....	48

1 **Einleitung**

Die Stadt ist ein ambivalenter Kulminationspunkt: von ihren Bewohnern und Bewohnerinnen geliebt und verflucht, ein Ort der gefühlten Freiheit und der spürbaren Enge, Sehnsuchtsort und lebensfeindlicher Moloch – kurz: ein „Inbegriff jener aufregenden Mischung aus Erfahrungs- und Lebenschancen und einem Ort für all das, was [...] gefährlich und abschreckend [ist]: Schnelllebigkeit und Nervosität, Anonymität und Entwurzelung, demonstrativer Reichtum und Verelendung, zwischenmenschliche Gleichgültigkeit und Gewalt“.¹ Die Attraktivität von Städten für die historische Forschung unterstreicht der Kunsthistoriker Rainer Metzger: „Städte verkörpern die Maximalisierung des Lebens. [...] Städte sind vielfältig, vielschichtig, vielförmig. Immer steht das Sowohl-als-auch gegen das Entweder-oder im Vordergrund. Städte sind synonym mit Zivilisation.“² Die Stadt ist facettenreich und das sind die dort lebenden Menschen; städtische Schauplätze sind Handlungsräume ihrer Bewohner und Bewohnerinnen. Die Stadt kann damit ein Ort des Protestes sein. Die moderne europäische Stadt entwickelte sich ab der Mitte des 19. Jahrhunderts. London und Paris waren „Schrittmacher der Moderne“³, in Deutschland wurden u. a. Berlin, Hamburg und München zu modernen Metropolen. Abgesehen von Nordwesteuropa ist – wie weiter unten ausgeführt wird – europäische Verstädterung „primär ein Phänomen des 20. Jahrhunderts“⁴, so bestimmt es der Gießener Historiker Friedrich Lenger, der u. a. einen Forschungsschwerpunkt in der Stadt- und Urbanisierungsgeschichte hat.

Die drei Kurseinheiten thematisieren Aspekte der Protest- und Gewaltforschung im urbanen Raum: Wir sehen uns Akteure und Akteurinnen des Protestes an und stellen die Frage, von wem Protest ausgeht, wofür protestiert wurde und zu welchem Zweck. Auch stehen Protestformen im Fokus. Daher werden Überlegungen angestellt, in welcher Art und Weise und mit welchen Mitteln Protest in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in den öffentlichen Raum getragen wurde. Zudem wird danach gefragt, inwieweit Proteste Gewalt hervorrufen, etwa wenn sie die öffentliche Ordnung stören, und welche Reaktionen auf Protest als Gewalt zu werten sind. Dieser Studienbrief widmet sich anknüpfend an die vorgestellten konzeptionellen Perspektiven den Zusammenhängen zwischen Raum einerseits und Protest und Gewalt andererseits und geht dabei von der Feststellung aus, dass „man mit Fug und Recht sagen [kann], dass der spatial turn auch die internationale Protest-, Gewalt- und Bewegungsforschung erreicht hat“.⁵

Inhalt des Studienbriefes

¹ Malte Zierenberg: Stadtgeschichte, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 25.10.2016, online unter: http://docupedia.de/zg/Zierenberg_stadtgeschichte_v1_de_2016 [25.05.2023], ohne Seitenangabe.

² Rainer Metzger: Die Stadt. Vom antiken Athen bis zu den Megacitys. Eine Weltgeschichte in Geschichten, Wien 2015, S. 8.

³ Friedrich Lenger: Metropolen der Moderne. Eine europäische Stadtgeschichte seit 1850, München 2013, S. 27.

⁴ Ebd., S. 11.

⁵ Fabien Jobard; Daniel Schönplflug (Hg.): Politische Gewalt im urbanen Raum, Berlin/Boston 2019, S. 5.